

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Wochenblatt

Inserate,
welche in Königsbrück bei Hrn. Kaufmann J. And. Grahl angenommen werden, sind in Pulsnitz bis Montags und Donnerstags Abends einzufenden. Preis der dreispalt. Corpuszeile 1 Ngr.

für
Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 33.

Mittwoch, den 24. April

1867.

Bekanntmachung.

In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages ist nach der Gensdarmereianzeige in Obersteina ein fremder Hund, schwarzbraun von Farbe und Dachsrace, umhergelaufen, hat mehrere Hunde in Obersteina gebissen und von da in der Richtung nach Gersdorf zu sich entfernt.

Muthmaßlich ist dieser Hund toll gewesen, daher die Besitzer derjenigen Hunde in Obersteina, welche von jenem Hunde gebissen worden oder mit demselben in Berührung gekommen sind, hierdurch bedeutet worden, diese ihre Hunde sofort tödten zu lassen oder bis Ende Juli laufenden Jahres an eine tüchtige Kette zu legen oder sicher einzusperrn, thierärztlicher Behandlung zu unterstellen, aufmerksam zu beobachten, und keinesfalls frei umherlaufen zu lassen, während hiermit zugleich alle Besitzer von Hausthieren, namentlich von Hunden und Katzen in Obersteina die Bedeutung erhalten, bis zum vorgedachten Zeitpunkte diese ihre Thiere aufmerksam zu beobachten, jedenfalls nicht frei umherlaufen zu lassen, sondern sicher einzusperrn, und was die Hunde betrifft, diese an eine tüchtige Kette zu legen, und wenn diesen unthunlich ist, mit einem gut construirten Maulkorbe von starken Drahtstangen oder starkem Drahtgeflechte zu versehen.

Zu widerhandlungen gegen diese Bedeutung werden auf Anzeige streng und unnachsichtlich mit Geld- oder Gefängnißstrafe geahndet werden, auch werden hierdurch der Bezirks-Gendarm, die Ortsgerichtspersonen und der Ortswächter in Obersteina sowie im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Wohlfahrt Jeder Mann aufgefordert, unbedingt Zu widerhandlungen anheranzuzeigen.

Pulsnitz, am 20. April 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Jellmer.

Bekanntmachung.

Das auf das Jahr 1867 für hiesige Stadt aufgestellt Communalanlage-Cataster liegt in der Stadtsteuereinnahme allhier für die Betheiligten zur Einsichtnahme aus. Ewaige Reclamationen gegen die darin enthaltenen Ansätze sind

bis zum 18. Mai dies. Jahres

schriftlich bei uns einzureichen, wogegen später eingehende keine Berücksichtigung finden können.

Nach dem für das heurige Jahr aufgestellten städtischen Haushaltsplane ist heuer als Communalanlage der einfache Anlagefuß vierfach zu erheben.

Als Armenanlage wird dagegen auch heuer nur die Hälfte des einfachen Communalgesuches, und dem entsprechend ein halber Pfennig vor jeder Steuereinheit erhoben werden.

Pulsnitz, am 20. April 1867.

Der Stadtrath.

Körner, Bürgermeister.

Zeitereignisse.

Dresden, 18. April. Se. Excellenz der Herr Staatsminister Freiherr v. Friesen ist vorige Nacht von Berlin zurückgekehrt.

Zschopau, 18. April. Wie die „Frankenb. Nachr.“ melden, entlud sich vorgestern Vormittag über hiesige Stadt ein schweres Gewitter, wobei der Blitzstrahl, ohne zu zünden, in die Stadtkirche schlug, sich sodann nach vier Richtungen theilend, auch in die nahestehende Knaben-schule fuhr, wo eben in zwei Parterrestuben etwa 130 Kinder versammelt waren. Dieselben wurden zwar glücklicherweise nicht beschädigt, verließen jedoch, aufs Außerste erschreckt, unter großem Jammergeschrei in wilder Flucht das Schulhaus.

Aus Thüringen, 15. April. (L. Z.) In einer der letzten Nächte hat der wüthende Sturm einen der beiden hoch auf dem Berge an der Saale stehenden Thürme der im 12. Jahrhundert erbauten, im Jahre 1348 von den Bürgern Naumburgs zerstörten Saaleksburg bei Kösen von oben bis unten gespalten, und ein Theil des Mauerwerks ist eingestürzt. Nach dem Urtheil Sachverständiger steht der Zusammensturz des ganzen Thurmes in der Kürze zu erwarten, und die in der Nähe desselben wohnenden Leute haben bereits ihre Häuser verlassen. Die Thürme stehen auf sachsen-meiningenschem Territorium.

Koblenz, 17. April. Man schreibt dem „Fr. Z.“: Nachdem vorgestern auf dem Ehrenbreitstein ein fein gekleideter Herr, welcher sich eifrig mit der Aufnahme der Festungswerke beschäftigte, arretirt (derselbe soll sich später als ein französischer Offizier legitimirt haben) war, wurde heute ein zweiter Fremder bei der Zeichnung der Werke auf dem Fort Alexander überrascht und zur Wache abgeführt.

Koburg, 16. April. In vergangener Nacht starb allhier, 80 Jahr alt, der allgemein verehrte Veteran, Generalmajor v. Schauroth, welcher die Feldzüge in Spanien, Tyrol und Rußland mitmachte und der älteste Offizier des ehemaligen thüringischen Contingents war.

Wien, 19. April. Die „Presse“ legt der Mission des vorgestern hier eingetroffenen bayerischen Ministerialrathes Graf Taufkirchen den

Zweck bei, Preußen und Oesterreich einander näher zu bringen.

Das Blatt betont hierbei wiederholt, daß das Wiener Cabinet in erster Linie Vermittlung erstrebe, bei einem Kriegsfalle aber in parteilosester Neutralität zu verbleiben suchen werden.

München, 15. April. (B. Z.) Mit Sr. k. H. dem Herzog Karl Theodor hat heute auch Se. k. H. Prinz Leopold eine Reise nach Rom angetreten.

Luxemburg, 15. April. Der Stand der Luxemburger Frage ist nach der Pariser „Patrie“ folgender: Drei den Vertrag von 1839 garantirende Großmächte sind officiell mit der Frage beschäftigt und suchen unter einander, mit Ausschluß Frankreichs, Preußens und Hollands, eine annehmbare Lösung.

Paris, 18. April. Fast alle Journale fassen die gestrige Thronrede beim Schlusse des Norddeutschen Reichstages in einem den Frieden nicht günstigen Sinne auf; es wird hervorgehoben, daß die Rede zwar vom Frieden spreche, aber nicht sage daß man für den Frieden Opfer bringen wolle.

— Der König von Belgien ist von hier abgereist, um sich nach Berlin zu begeben.

— Die Oesterstimung könnte eine fröhlichere sein, wenn nicht die dynastische Verzweiflung in Paris neue Opfer an Völkerleben und Glück in nahe Aussicht stellte. In den Sternen steht es schwerlich geschrieben, daß die Völker wiederum auf einander schlagen müssen, vielleicht aber liest Napoleon aus seinem erblichenden Hausstern die blutige Schrift heraus. Seinem Stern gegenüber wird der kalt und klug berechnende Staatsmann zum blinden, abergläubigen Astrologen und zum verzweifelten Glücksspieler.

Paris, 20. April. Zuverlässig wird versichert, den Vermittlungsmächten sei es gelungen, in der schwebenden Frage ein für beide Theile annehmbares, von Frankreich bereits angenommenes Ausgleichungsprincip aufzustellen. Kaiser Napoleon soll sich, Moustier, für Rouher's Friedenspolitik entschieden ausgesprochen haben.

Paris, 16. April. Die „Patrie“ läugnet nicht die militärischen Vor-